

**Grußwort von Franziska Kiermeier zur Eröffnung des Symposiums
„Die Frankfurter Paulskirche. Ort der deutschen Demokratie“
am 30.September / 01.Oktober 2019**

Sehr geehrte Damen und Herren,

es ist mir eine große Freude, Sie heute Morgen in so beeindruckender Zahl hier im Karmeliterkloster zu unserem zweitägigen Symposium „Die Frankfurter Paulskirche. Ort der deutschen Demokratie“ willkommen zu heißen. Ich tue das stellvertretend für die Leitende Direktorin des Instituts für Stadtgeschichte, Dr. Evelyn Brockhoff, die schwer erkrankt ist und dem Haus sehr fehlt. Wir wünschen ihr von hier aus baldige Genesung.

Ich begrüße sehr herzlich als Vertreter des Magistrats der Stadt Frankfurt Dr. Bernd Heidenreich bei uns, der im Anschluss ein Grußwort halten wird. Dafür danke ich ihm ausdrücklich.

Ein herzliches Willkommen gilt zudem den anwesenden Stadtverordneten, für die CDU-Frankfurt sind das Herr Dr. Thomas Dürbeck und Frau Christiane Loizides, für die SPD Herrn Eugen Emmerling sowie für die Fraktion „Bürger für Frankfurt“ Herrn Matthias Mund.

Zudem freue ich mich, den Mitveranstalter unseres Symposiums, Herrn Dr. Alexander Jehn, Direktor der Hessischen Landeszentrale für politische Bildung, zu einer weiteren gemeinsamen Kooperationsveranstal-

tung in Frankfurt willkommen zu heißen. Auch er wird ein Grußwort an uns richten.

Und last but not least begrüße ich sehr herzlich alle Vortragenden, die ja die eigentlichen Protagonisten des heutigen und morgigen Tages sind. In der Reihenfolge Ihrer Beiträge ein herzliches Willkommen an: Frau Lucia Seiß, Prof. Frank Engehausen, Dr. Günter Mick, Prof. Dieter Hein, Prof. Walter Mühlhausen, Dr. Thomas Bauer, Prof. Michael Dreyer sowie Till Fischer und Christian Setzepfandt, die den Stadtgang zur Paulskirche heute Nachmittag übernehmen. Prof. Andreas Fahrmeir und Prof. Gerhard Vinken sind heute noch nicht anwesend, sie stoßen morgen dazu.

Meine sehr verehrten Damen und Herren,
die Frankfurter Paulskirche ist mehr als der Ort der alljährlichen Friedenspreisverleihung des Deutschen Buchhandels, sie ist ein vielschichtiges historisches Denkmal: Sie ist zum einen ein „*gebauter demokratisches Glaubensbekenntnis der frühen Bundesrepublik*“, wie Matthias Alexander in der FAZ geschrieben hat. Zum anderen ist sie in ihrer im März 1944 verbrannten Gestalt der Tagungsort der Deutschen Nationalversammlung von 1848/49.

Und sie ist augenfällig renovierungsbedürftig, da sind sich alle einig. Spätestens seit der Magistrat 2017 ein Gutachten zum Sanierungsumfang in Auftrag gegeben hat, ist die Debatte darüber entbrannt, ob und falls ja, in welchem Umfang und in welcher Weise der derzeitige bauliche Zustand – im Zuge der ohnehin notwendigen Generalsanierung – verändert werden könnte. Das rührt auch an der Frage, wie man, der Paulskirche angemessen, an das nach ihr benannte, an den machtpolitischen

Umständen des Jahres 1849 gescheiterte Parlament erinnern kann. So wie bislang, auch darüber besteht Einigkeit, soll es nicht bleiben.

Den Vorschlag zu diesem Symposium gab Dr. Jehn – und wir haben ihn gern aufgegriffen. Denn vieles, was Sie heute und morgen in insgesamt neun Vorträgen hören werden, ist das Ergebnis gründlicher Quellenrecherche in den Akten unserer Bestände.

Mit diesem Symposium wollen wir dazu beitragen, der komplexen Diskussion um die Zukunft der Paulskirche eine fachliche Grundlage zu geben. Die Vorträge heute und morgen sollen in ihrer Bandbreite die verschiedenen Gesichtspunkte aufzeigen, die es zu bedenken gilt: stadthistorisch, verfassungsgeschichtlich, erinnerungskulturell, architekturhistorisch und denkmalpflegerisch.

Dazu konnten wir versierte Referenten gewinnen, die uns in ihren Vorträgen einzelne Aspekte zur Paulskirche als Bau, als namensgebendes Verfassungsmodell und als Symbol der Demokratie näher erläutern werden. Ich bedanke mich bei allen sehr, dass Sie sich bereit erklärt haben, an unserem Symposium mitzuwirken.

Lieber Herr Dr. Jehn, ich danke Ihnen und Ihren Mitarbeitern, allen voran Frau Ute Pahl für die wieder einmal ausgezeichnete Zusammenarbeit. Frau Pahl hat routiniert und sorgfältig das Anmeldeprocedé übernommen und zudem das Catering der Kaffeepause organisiert. Im Institut für Stadtgeschichte geht mein besonderer Dank an meinen Kollegen Dr. Markus Häfner, der das Symposium inhaltlich konzeptioniert, die Referenten gewonnen und die Organisation übernommen hat. Herr Häfner wurde dabei unterstützt von Frau Dr. Kristina Matron und seinem zuver-

lässigen Team aus Frau Aydeniz, Herrn Jessl, Frau Murmann und Frau Smentek. Dafür bitte ich um Ihren kräftigen Applaus!

Ich wünsche Ihnen, ich wünsche uns allen, zwei spannende, erkenntnisbringende Tage! Ich werde Sie fortwährend begleiten, denn ich habe die Moderation übernommen, und zwar gern.

Ich darf nun Herrn Dr. Heidenreich um sein Grußwort bitten.